

## **Praktikumsbericht**

(Auslandspraktika)

Studienfach: HF: Ethnologie; NF: SLK

Studienabschnitt: Bachelor

Praktikumszeitraum: 01.02. – 31.05.2022

Praktikumsort: Aarhus, Dänemark

Praktikumstitel: Praktikum als Projektassistent bei Useeum Aps

### **Organisation**

Da mir mein Erasmussemester an der Universität in Aarhus von September 2021 bis Januar 2022 so gut gefallen hatte, habe ich im Dezember 2021 nach Möglichkeiten gesucht, um für ein paar Monate länger in Aarhus zu bleiben. Sehr kurzfristig habe ich mich dann ab Mitte Januar für Praktika beworben, die Anfang Februar starten sollten. Zur Praktikumsuche habe ich LinkedIn verwendet und direkt auf den Seiten der Institutionen nach Ausschreibungen gesucht. Ursprünglich wollte ich ein Praktikum in einem Museum machen, habe aber schnell festgestellt, dass große Institutionen oft einen Vorlauf von einem halben Jahr haben und die Kommunikation sehr langwierig sein kann. Mir hat geholfen, mich auf kleinere Unternehmen zu fokussieren und bei der Wahl sehr offen zu sein. Insgesamt habe ich vier Bewerbungen geschrieben und zwei Einladungen zu Bewerbungsgesprächen erhalten. Letztendlich habe ich mich für das Unternehmen entschieden, bei dem die Hauptsprache Englisch war, bei dem ich eine genaue Vorstellung der Aufgaben bekommen hatte und das bereits viel Erfahrung mit Praktikant\*innen hatte. Da mir nach der Zusage nur noch knapp eine Woche blieb, gab es sehr viel in kurzer Zeit zu organisieren. Wenn man aber bereits eine Unterkunft gefunden hat, reicht eine Woche aus, um alle Dokumente auszufüllen und beim Praktikumsbüro einzureichen. Wichtig ist jedoch zu wissen, dass du dich ab einem Aufenthalt von drei Monaten für einen residence permit bei den dänischen Behörden bewerben musst. Das kann sehr nervenaufreibend sein, da man als unbezahlte\*r Praktikant\*in einen Nachweis darüber bringen muss, dass man die nötigen finanziellen Mittel hat, um sich in der Zeit selbst zu versorgen. Das bedeutet, dass man mindestens 6228 DKK mal die Anzahl der Monate, die man bleiben möchte, auf dem Konto hat oder offiziell übersetzte Dokumente einreicht, die bestätigen, dass man Stipendien/Zuschüsse/Bafög erhält, die diese Summe abdecken. Nähere Infos dazu findest du bei der dänischen Behörde für Internationale Rekrutierung und Integration SIRI.

## **Unterkunft im Gastland**

Ich persönlich habe mein möbliertes Zimmer in einer 3-er WG über eine Facebookgruppe gefunden. Für mein Zimmer habe ich 4000 DKK gezahlt, was für die Größe des Zimmers (20 qm + Balkon) wirklich okay war. Facebookgruppen, die ich empfehlen kann sind die englischsprachige Gruppe „Housing in Aarhus“, die sehr auf internationale Studierende fokussiert ist, und die größtenteils dänischsprachige Gruppe „Lejligheder til salg og leje i Aarhus“, bei der man neben vielen „leeren“ WG-Zimmern auch möblierte Zimmer findet, die für mehrere Monate untervermietet werden. Generell werden Zimmer aber recht kurzfristig in den Gruppen gepostet, weshalb es auch noch möglich ist, einen Monat vor Anreise ein Zimmer zu finden.

## **Praktikumsverlauf**

Mein typischer Arbeitstag hat zwischen 8.30 und 9 Uhr angefangen. Normalerweise bin ich zum Arbeiten ins Büro gefahren, aber es gab auch die Möglichkeit von zu Hause zu arbeiten. Das habe ich zum Beispiel an Tagen gemacht, an denen ich einen Termin hatte oder sonst allein im Büro gewesen wäre. Um 12 Uhr haben wir alle gemeinsam Mittagspause gemacht. Jede\*r hat sich größtenteils selbst Essen mitgebracht, notfalls gab es aber auch eine Kantine, in der man sich etwas kaufen konnte. Gegen 12.30 haben wir die Mittagspause beendet und bis 16 Uhr weitergearbeitet. Meine Kolleg\*innen sind meist noch ein bisschen länger geblieben oder haben teils abends von zu Hause aus weitergearbeitet. Jeden Montag hatten wir ein gemeinsames Meeting, in dem wir von allen Mitarbeiter\*innen auf den neuesten Stand gebracht wurden.

Useum ApS ist ein kleines Unternehmen, das eine gemeinsame App für Museen und kulturelle Einrichtungen entwickelt hat. Als Praktikantin habe ich vor allem die COO bei kleineren und größeren Aufgaben unterstützt und einen Teil Marktforschung für den deutschsprachigen Raum geleistet. Dazu gehörte es, Profile für Museen im Web-Backend zur erstellen, das Material für Audioguides, Podwalks und Spiele im Web-Backend zusammenzufügen und Test-Guides zu erstellen. Außerdem habe ich dabei geholfen, verschiedene Anwendungen in der App zu testen, aufkommende Probleme zu identifizieren und wenn möglich im Backend zu beheben.

Meine Verantwortung lag auch in der Zuständigkeit für Aufgaben, die den deutschen Markt betreffen. Dafür habe ich Marketingmaterial, wie Flyer, Präsentationen und den

Produktkatalog ins Deutsche übersetzt. Ich habe eine Sales-Email aufgesetzt und dann potentielle Kunden in München angeschrieben. Des Weiteren habe ich Museen in deutschsprachigen Städten in der Schweiz recherchiert und deren Kontakte strukturiert gesammelt. Ein dritter Aufgabenbereich war, App-Daten in Google Data Studio zu visualisieren und den Überblick über User-paid solutions zu behalten.

### **Alltag und Freizeit**

In Aarhus gibt es sehr viele Möglichkeiten den Alltag zu gestalten. Ich persönlich hatte Beschäftigungen an drei festen Abenden in der Woche. Zum einen habe ich zwei Mal wöchentlich mit der lokalen Roller Derby League „Smile City Rollers“ trainiert und auf der anderen Seite war ich ein Volunteer bei „The Clothing Club“, einem Verein, bei dem man Kleidung ausleihen kann – also eine Art geteilter Kleiderschrank. Es gibt viele Spaces für alternative Kultur, wie zum Beispiel das UKH, ein Kulturzentrum, das community dinners organisiert, aber auch Räume für kreative Projekte zur Verfügung stellt. Außerdem gibt es das Cafe Mellefolk, ein veganes Cafe, in dem politische Veranstaltungen stattfinden, die Plattform „Frontløberne“ für Künstler\*innen und Kulturschaffende, und „Institut for X“ ein Kulturspace.

Wenn man nicht unbedingt 130 DKK für den Eintritt ins ARoS zahlen möchte, kann man kostenlos die „Aarhus kunsthall“ oder die „Galleri Image“ besuchen. Während des „Art Weekend Aarhus“, das zweimal im Jahr stattfindet, sind viele Galerien offen für Besucher\*innen und bieten zusätzlich kostenfreie Veranstaltungen an.

Generell lassen sich viele Aktivitäten finden, die sich lohnen, wenn man gerade knapp bei Kasse ist. Da Aarhus direkt am Meer liegt, kann man zum Beispiel zum Strand Bellevue oder zum Strand bei der unendlichen Brücke fahren. Dort in der Nähe befindet sich auch ein kostenlos zugänglicher Wildtierpark, der wirklich schön für einen Spaziergang zu jeder Jahreszeit ist. Außerdem gibt es den Brabrand Sø, zu dem man über die Brabrandstien in einem langen Spaziergang oder auch mit dem Fahrrad gut hingelangt.

### **Soziale Kontakte**

Da ich bereits einige Monate vor Praktikumsbeginn nach Aarhus gezogen bin, hatte ich schon ein paar Freund\*innen gefunden, mit denen ich mich am Wochenende getroffen habe. Außerdem war ich in meinem Verein involviert und hatte mit dem „Clothing Club“ eine Community, in der ich mich wohl gefühlt habe. Zu meinen Kolleg\*innen hatte ich ein

lockeres Verhältnis. Wir haben uns zum Mittagessen immer zusammengesetzt und uns ausgetauscht. Ab Mitte April kam noch eine Praktikantin aus Frankreich hinzu, mit der ich ab und zu etwas außerhalb der Arbeit unternommen habe.

### **Kosten und Finanzierung**

Mein Praktikum war unbezahlt und ich habe mir meinen Aufenthalt durch das Erasmusstipendium (ca. 600€/Monat) und Bafög (440€/Monat) finanziert. Meine Ausgaben waren hier verglichen mit München ein bisschen höher. Für die Miete sollte man zwischen 3500 und 4000 DKK einplanen (ca. 470-540 €). Die Ausgaben im Supermarkt sind natürlich sehr individuell und es gibt hier durchaus günstigere Supermärkte, wie REMA 1000 und Netto, bei denen man gute Angebote finden kann. Für mich lagen die Ausgaben für Lebensmittel bei ca. 1300 DKK im Monat (ca. 180 €). Dazu kamen für mich noch meine Mitgliedsgebühren für den Sportverein (ca. 100 € im halben Jahr), monatliche Mitgliedsgebühren für den „Clothing Club“ (ca. 7 €/Monat), Leihgebühren für mein Fahrrad (ca. 24 €/Monat). Das hält sich aber noch im Rahmen. Essen zu gehen, ist jedoch sehr teuer und man findet kaum Gerichte unter 120 DKK. Auch für Getränke in Restaurants, Bars oder Cafes sollte man mehr als man in München bezahlen würde, einplanen.

### **Fazit**

Von meinem Praktikum hatte ich mir vor Beginn erwartet, über die Zusammenarbeit mit Museen zu lernen und wie Museen mit externen Stakeholdern kooperieren. Außerdem hatte ich gehofft einen Einblick in die inhaltliche Produktion der Audio-Guides und anderen Multimedia-Guides zu bekommen. Zudem hatte ich erwartet einen Teil Verantwortung für den deutschen Markt zu übernehmen, dort Museen gezielt anzuschreiben und an Sales-Meetings teilzunehmen und gegebenenfalls vor Ort in Deutschland Termine wahrzunehmen. Generell war mein Ziel für das Praktikum, die Arbeitsatmosphäre in einem dänischen Unternehmen kennenzulernen. Meine Erwartungen haben sich zum Teil erfüllt: Wie die Kommunikation mit den Museen abläuft, habe ich über meine Kolleg\*innen mitbekommen, ich selbst habe nur ein paar Male selbst Kontakt per Mail mit Vertreter\*innen von kulturellen Einrichtungen gehabt. Generell habe ich die meiste Zeit assistiert und Aufgaben im Web-Backend übernommen und für Sales-Arbeit und Recherchen über den deutschen Markt blieb so gut wie keine Zeit übrig. Da alle Inhalte extern produziert werden, konnte ich nur über den finalen Prozess der Zusammenstellung der finalen Guides und Spiele im Web-Backend

lernen. Insgesamt habe ich wesentlich weniger gelernt, als zu Beginn erhofft, zumal ich bereits ein Praktikum als Assistenz mit ähnlichen Aufgaben in einem anderen Unternehmen absolviert hatte.

Im Laufe meines Praktikums wurde ich mit zwei Herausforderungen konfrontiert: Gegen Anfang habe ich sehr viele Aufgaben auf einmal zugeteilt bekommen, was für mich unmöglich innerhalb der ersten Wochen zu bewältigen war. Mir hat geholfen, zusammen mit meiner Kollegin zu identifizieren, welche Projekte höchste Priorität hatten und für welche Aufgaben ich mir immer Mal wieder während meines gesamten Praktikums Zeit nehmen kann. So hatte ich auch in den späteren Wochen, in denen manchmal wenig Neues anstand, Aufgaben, mit denen ich mich beschäftigen konnte. Gegen Ende des Praktikums ist es mir zunehmend schwerer gefallen, genügend Zeit für meine Bachelorarbeit zu finden. Daraufhin habe ich mit meiner Chefin abgemacht, dass ich mir einige Stunden pro Woche tagsüber herausnehmen kann, um an meiner Bachelorarbeit zu arbeiten.

Insgesamt kann ich die Stelle aber trotzdem empfehlen, da man essenzielle Aufgabenfelder kennenlernt und im Auslandspraktikum vor Ort auch eine ganz neue Stadt kennenlernt. Useum hat außerdem sehr viel Erfahrung mit Praktikant\*innen und bietet regelmäßig Praktikumsstellen an. Dabei suchen sie vor allem nach Personen, die besondere Fremdsprachkenntnisse haben, um in den jeweiligen Ländern Recherche zu betreiben.